

# Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:  
[www.lokalmatador.de](http://www.lokalmatador.de)

Nummer 42

Donnerstag, 16. Oktober 2025

## Der Kinderspielplatz „Kontiki“ am Bruckenwasen wurde erneuert

Der Vorstand der Pfisterer Stiftung für Plochingen besichtigte die neue Anlage – Der Spielplatz kommt bei Kindern gut an

Dass die Fertigstellung und Erneuerung des Kinderspielplatzes „Kontiki“ am Bruckenwasen zwar nicht wie geplant zum Bruckenwasenfest, sondern erst vor wenigen Wochen erfolgte, lag wohl in erster Linie an den langen Lieferfristen der Spielgeräte. Jetzt kann er wieder bespielt werden und ist wunderschön geworden.

Dass der Spielplatz, der aufgrund seiner Spielgeräte Kinder und Eltern auch überregional anlockt, überhaupt saniert und mit neuen Spielgeräten ausgestattet werden konnte, ist zuletzt auch der Pfisterer Stiftung für Plochingen zu verdanken, welche die Hälfte der Kosten der Spielgeräte übernahm.

### Der Spielplatz – ein Besuchermagnet

Er ist „sehr schön geworden“, meinte Christiane Stoye-Benk vom Vorstand der Pfisterer Stiftung beim Besichtigungstermin des Spielplatzes. Die Erneuerung sei sicher im Sinne des Stiftungsgründers Günter Pfisterer, dem auch der Bruckenwasen immer „ein Anliegen“ war, sagte sie. Auch die Naturverbundenheit sowie sozial benachteiligte Kinder hätten ihn immer wieder beschäftigt.

Während die kleine Rutsche mit der Schaukel erhalten werden konnten, wurde das Klettergerät mit der großen Rutsche durch das Modell „Neckarinsel“ ersetzt. Der Wasser-Sand-Matsch-Bereich wurde komplett erneuert und es gibt jetzt zwei Wasserläufe mit Pumpen. Natursteine nehmen die Topografie des Geländes auf und auch ein Inklusionselement mit Rampe, Handlauf und Wassersrinne wurden integriert.

Die 4-jährige Nora und ihre zweieinhalb Jahre alte Schwester aus Denkendorf erprobten sogleich die Spielmöglichkeiten. Ihre Oma meinte, dass der Spielplatz jetzt auch für kleinere Kinder Mög-



Am Inklusionsspielgerät vor dem Kletterturm „Neckarinsel“ mit Rutsche, v. l. der rechtliche Beistand der Pfisterer Stiftung Dr. Metin Konu sowie der Stiftungsvorstand: Dr. Martin Renner, Notarin Christiane Stoye-Benk und Prof. Georg Fundel, Bürgermeister Frank Buß war verhindert.



Die 4-jährige Nora testet die neue Rutsche ...



... und der 3-jährige Noah die Wasserpumpe.

lichkeiten biete. Der 3-jährige Noah und seine Mutter sind am Bruckenwasen zuhause und kommen fast täglich vorbei. Sie bedauerten es sehr, dass die Erneuerung so lange dauerte. Umso mehr freute sich Noah, die neue Wasserpumpe ausprobieren zu können.

Die inzwischen verstorbenen Eheleute Günter und Olga Pfisterer riefen die Pfisterer Stiftung 2016 ins Leben. Sie ver-

folgt Stiftungszwecke wie die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die Teilhabe von behinderten Kindern und Jugendlichen sowie die Unterstützung von bedürftigen Kindern von Alleinerziehenden. Die Kosten der Erneuerung des Spielplatzes belaufen sich auf über 300 000 Euro. Der Gemeinderat stimmte der Sanierung trotz der hohen Kosten zu.



## Das „Jörg Seidel Trio & Hyejin Cho“ bringen Nat King Cole nach Plochingen

Das Trio und die brillante Sängerin bezauberten mit dem „Great American Songbook“ – Gemeinsamer Auftritt mit Jazztasy

Vergangenen Donnerstag veranstaltete das Kulturamt das 44. internationale Jazzkonzert der traditionsreichen Veranstaltungsreihe „Jazz in Plochingen“. Das „Jörg Seidel Trio“ und die südkoreanische Jazzsängerin Hyejin Cho tischten dem Jazzpublikum in der Plochinger Stadthalle swingende Klassiker aus dem „Great American Songbook“ sowie eindrucksvolle Eigenkompositionen auf. Als Vorspeise trat zur Einstimmung die Jazzband der Musikschule „Jazztasy“ unter Leitung von Rainer Frank auf. Und zum Nachschlemmen gab es eine gemeinsame Jam-Session.

Der Gitarrist Jörg Seidel ist einer der bedeutendsten Swing-Musiker im deutschsprachigen Raum. Stilistisch orientiert er sich am Gypsy Jazz. Swingklassiker bis zu eigenen Arrangements im Stil von Nat King Cole gehören zu seinem Repertoire. Bernhard Pichl ist einer der führenden deutschen Mainstream-Jazz-Pianisten, der die Swing-Tradition frisch zelebriert. Und der profilierte Jazz-Kontrabassist Rudi Engel war Professor für Jazz-Kontrabass und prägte wie kaum ein anderer die deutsche Jazzszene.

Die Jazzsängerin Hyejin Cho ist eine der renommiertesten Künstlerinnen Südkoreas. Sie scattet auf akrobatische Weise und brilliert gesanglich – nicht nur in ihren landessprachlichen Eigenkompositionen, sondern auch bei den swingenden Klassikern.

Die Kulturamtsleiterin Judith Rühle begrüßte die Gäste und wünschte viel Spaß. Zunächst hieß es „Bühne frei“ für Jazztasy, der Schülerjazzband der Musikschule unter Leitung von Rainer Frank.

### Jörg Seidel gab schon mehrere Jazz-Workshops an Plochinger Schulen

„Wir freuen uns, dieses Konzert eröffnen zu dürfen“, sagte Rainer Frank, bevor der Konzertabend mit „Comin’ Home“ begann. Anschließend folgte der Klassiker „Take 5“ von Dave Brubeck.

Wie Frank erzählte, habe Jörg Seidel und seine Band mit vier Musikern von Jazztasy bereits einen Workshop am Nachmittag veranstaltet, „um musikalische Ideen anzustoßen“ und gemeinsam mit Jazztasy zu musizieren. Schon vor 20 Jahren lud Seidel zu einem Workshop ein, erinnerte Frank. Die insgesamt 16 Bandmitglieder, davon neun (Tenor-)Saxophonspielerinnen und -spieler, sorgten mit Liedern wie „Moanin“ (Bobby Timmons), „All the Things you are“ (Jerome Kern), „Take the A-Train“ (Billy Strayhorn) oder „Blue Bossa“ (Kennedy Dorham) für



Das „Jörg Seidel Trio & Hyejin Cho“ in der Plochinger Stadthalle, v. l.: Bernhard Pichl (Flügel), Hyejin Cho (Gesang), Rudi Engel (Kontrabass) und Jörg Seidel (Gitarre).



Die Musikschuljazzband Jazztasy gemeinsam mit dem „Jörg Seidel Trio & Hyejin Cho“.

eine tolle Stimmung. David Auer (Trompete), Charlotta Bauer und Jonah Lorenz (Altsaxofon), Chiron Bauer (Posaune), Felix Kuhn (Gitarre) und Julius Hellmich (Klavier) traten dabei als Solisten auf.

### Swingende Klassiker und südkoreanische Eigenkompositionen

Jörg Seidel erzählte, wie er im Jahr 2018 auf einer Tournee durch Südkorea die aus Seoul stammende Hyejin Cho in einem Workshop kennenlernte. Von da an war ihnen klar, dass sie in einem Projekt gemeinsam weiterarbeiten möchten. Nur ein Jahr später fanden dann erste gemeinsame Konzerte statt, bis Corona weitere Auftritte verhinderte.

Nun seien sie am Ende ihrer ausgiebigen nationalen Tournee durch Deutschland, die sie „bis nach Plochingen führte“. Die südkoreanische Gesangskünstlerin habe auf der Tour jeden Abend ein anderes Kleid getragen und „wir haben nie gewusst, was auf uns zukommt, waren aber jeden Abend begeistert“, meinte Seidel. Als Intro spielte das Trio den Song „Pennies from heaven“. Mit Hyejin Cho ging es mit „It Had to Be You“ und „Black Orpheus“ weiter. Gesanglich beeindruckend auch der Song „42.195“, eine Eigenkomposition Chos, die auch Marathonläuferin ist. Vor der Pause gab’s dann noch den Song „Cheerokee“ zu hören.



Der Jazzgitarrist Jörg Seidel und die südkoreanische Jazzsängerin Hyejin Cho.

Die gemeinsamen Auftritte mit Cho sollen laut dem Pianisten Bernhard Pichl weitergehen und zwar auch im Stile von Nat King Cole. „In dieser Ästhetik spielt ja sonst keiner mehr“, meinte Pichl trocken.

„Fast schon zu perfekt schütteln die das aus dem Ärmel“, fand Jürgen Gröner vom Beutelsbacher Jazzclub.

Nach dem zweiten Konzerteil spielte die Band zum Schluss gemeinsam mit Jazztasy den Song „Now’s the Time“ von Charlie Parker, wofür es Standing Ovationen vom Publikum gab.

## Ivan Zozulyas Gemälde sind ausdrucksstark und wuchtig

Der Atelier-Stipendiat schafft farbstarke und expressive Bilder. Er ist in der Kunstszene inzwischen bekannt.

Nach der Stipendiatin Anna Lehrer stellte der Künstler Ivan Zozulya am Freitag in der Steingießerei unter dem Titel „Dungeons and Images“ eine Auswahl seiner Werke, die während seines 3-jährigen Atelier-Stipendiums entstanden sind, aus. Die farbtintensiven, kraftvoll und expressiv wirkenden Bilder des aus der Ukraine stammenden Künstlers verbinden Malerei mit digitaler Bildproduktion und anderen Mischtechniken. Sie setzen sich mit existenziellen Fragen auseinander und nehmen die Betrachenden mit in eine einzigartige Welt.

Landrat Marcel Musolf begrüßte die Gäste zur Vernissage und betonte, dass der Landkreis und die Stadt Plochingen „in der Kunst verbunden“ sind und die Kunst- und Kulturförderung hochhalten. Plochingens zweiter stellvertretender Bürgermeister Dr. Joachim Hahn erkundigte sich bei ChatGPT nach Kunst und Plochingen. Erwähnt werde nicht nur der Kulturpark Dettinger, sondern es werde auch darauf verwiesen, dass Kunst ein Teil der Identität der Stadt Plochingen sei.

Der Kunst- und Kulturwissenschaftler Dr. Tobias Wall führte in Zozulyas Ausstellung ein und interviewte ihn.

### Mit unglaublicher Wucht

Wall fragte, woher die Lust oder der Zwang käme, Bilder zu malen und stellte fest, dass es das Grundbedürfnis schon vor 40 000 Jahren zum Beispiel bei Höhlenmalereien gegeben habe. Und indem sich Menschen Objekten gegenüberstellten, machten sie sich damit selbst zum Subjekt, so Wall. Zozulyas Arbeiten zeugen von einer „intensiven und existenziellen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit“. Dabei würden ihn Gegensätze wie „Mensch gegen Drache oder gut gegen böse“ beschäftigen. Wall: „Seine Grundgegenüberstellung ist politisch.“ Und es gehe ihm „um die wirklich großen Zusammenhänge“ wie auch den Bezug zu seinem Heimatland.

Zozulyas großformatige Bilder schaffen eine eigene Welt und entfalten eine „unglaubliche Wucht“. Sie seien wahre „Farbexplosionen“ mit starker Expressivität. Dabei seien sie „sehr bewusst geschaffen und aufgebaut“, so Wall. Der Künstler wisse genau, wie die Kräfte einzusetzen seien und in der Kunstszene sei er „kein Unbekannter mehr“.

### Dynamisch und vielschichtig

Starkfarbige, dynamische Mischtechniken setzt Zozulya ein. Und er arbeitet



„Not Simple“ (2025), Acryl, Öl, Tusche, UV-Direktdruck, Ölpastell und Aquarellstift auf Leinwand.



Dr. Tobias Wall (l.) im Dialog mit dem Künstler Ivan Zozulya vor dem Projekt „Peace Papers“.

vielschichtig: Malerisch gegenständliche Elemente überlagern sich mit abstrakt formalen, dazwischen finden sich Zeichnungen. Die Arbeiten von Ivan Zozulya laden zum Perspektiv-Wechsel ein sowie dazu, das Gesamtbild in verschiedene Schichten und Ebenen aufzufächern.

Auch formal seien die Werke „spannend“ – vielleicht auch spannungsgeladen – und „durchchoreografiert“, nicht nur von der Helligkeit bis ins Dunkel, beschreibt Wall. Fest stehe jedenfalls: „An den Bildern sieht man sich nicht satt.“

### Bildverkäufe für Hilfsprojekte in der Ukraine

Auch der Krieg in der Ukraine schlägt sich in den Arbeiten Zozulyas nieder. Ein besonderer Teil der Ausstellung ist das Projekt „Peace Papers“, mit dem der Künstler sein Herkunftsland unterstützt. Über 1500 kleinere Einzelbilder, teils Entwürfe größerer Bilder, hat er für 50 Euro pro Bild bereits verkauft und setzt sich damit für Kriegsgesopfe ein, indem er die Einnahmen der Bildverkäufe an Hilfsprojekte spendet. „Das wird so lange gehen, wie der Krieg dauert“, sagte er.



„The Sacrifice“ (2025), UV-Direktdruck, Acryl, Öl, Tusche und Materialcollage auf Leinwand.

### Die Freiheit, sich Zweifel leisten zu können

Zozulya schätzte an seinem Atelier-Stipendium unter anderem, dass man sich auch Schaffenskrisen leisten könne. Viele seiner Kolleginnen und Kollegen seien in einem „Hamsterrad“ des Produktionszwangs gefangen, was auch nicht hinterfragt werde. Dabei sei dies „super wichtig, sonst entwickelt man sich nicht“, ist er überzeugt. Von daher diene das Stipendium auch dazu, sich klarer zu werden, „was ich will“. Diese Freiheit sowie seinen großen Atelierraum schätzte er sehr.

Das Stipendium hier sei also auch etwas Besonderes, „weil man hier einen Freiraum mit Zweifeln haben kann“, fasste Tobias Wall zusammen. Schließlich braucht Kunst Freiräume und Zweifel hinterfragen Positionen, wodurch Erkenntnis möglich wird.



# Weniger Straftaten in Plochingen laut Polizeilicher Kriminalstatistik

Plochingen liegt bei den Straftaten über dem Durchschnitt des Landkreises, aber unter dem Landesdurchschnitt

**Der Leiter des Polizeireviers Esslingen Rochus Denzel und der Leiter des Polizeipostens Plochingen Joachim Löffler berichteten in der Sitzung des Gemeinderats über die aktuelle Sicherheitslage in Plochingen und stellten die wichtigsten Erkenntnisse der Polizeilichen Kriminal- (PKS) und Verkehrsunfallsstatistik des vergangenen Jahres vor.**

Rochus Denzel stellte klar, dass es sich bei der PKS um eine reine Inlandsstatistik handelt. Ordnungswidrigkeiten, Staatsschutz- und Verkehrsdelikte seien darin nicht enthalten. In die Statistik floss lediglich ein, was die Polizei feststellte. Es ist also davon auszugehen, dass es daneben ein „Dunkelfeld“ gibt – Delikte, welche der Polizei nicht gemeldet wurden. Ferner beinhaltet die PKS auch keine Taten Strafmündiger, wie Jugendlicher unter 14 Jahren oder von Kindern. Zudem bildet die Statistik nur Taten ab, bei denen das Verfahren bereits abgeschlossen ist.

Zentrale Kennzeichen sind die Häufigkeits- und Tatverdächtigenbelastungszahl. Die Häufigkeitszahl beschreibt die Zahl der bekannt gewordenen Fälle pro 100 000 Einwohner, die Tatverdächtigenbelastungszahl die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen pro 100 000 Einwohner.

## Weniger Straftaten als im Vorjahr

Die Gesamtzahl der Straftaten (818) ist im Vergleich zum Vorjahr (835) leicht gesunken. Insgesamt liege die Anzahl der Straftaten im Vergleich der vergangenen Jahre „auf einem unterdurchschnittlichen Niveau“.

Die Häufigkeitszahl liege in Plochingen unter dem Landesdurchschnitt, aber über dem Durchschnitt des Landkreises Esslingen und vergleichbarer Gemeinden. Plochingen sei eine Stadt und im Landkreis gebe es viele kleine Gemeinden, was zu einer sehr niedrigen Häufigkeitszahl führe.

## Mehr besonders schwere Diebstähle, Betäubungsmittelkriminalität gesunken

Besonders schwere Diebstahlsdelikte, zum Beispiel mit Gewaltanwendung, seien um 44,2 Prozent gestiegen (2024: 75; 2023: 54), „normale“ Diebstähle, wie Ladendiebstahl, um 21,6 Prozent gesunken (2024: 91; 2023: 116). Bei Sachbeschädigungen habe es einen Anstieg um 31 Prozent (2024: 245; 2023: 187) gegeben. Die Betäubungsmittelkriminalität sei aufgrund der Einführung des Konsumcannabisgesetzes um 69,4 Prozent „deutlich gesunken“ (2024: 11; 2023: 36).

## Entwicklung der Straftaten im Jahresvergleich auf „niedrigem Niveau“

Die Entwicklung der Straftaten in Plochingen ist mit 818 im Vergleich zu den vergangenen sechs Jahren auf einem „niedrigen Niveau“, sagte Denzel. Der Durchschnitt seit dem Jahr 2003 liegt bei 882 Taten pro Jahr.

Von den 818 Straftaten in Plochingen nahm die Landespolizei 601 auf. Weitere 203, rund ein Viertel, fielen in den Zuständigkeitsbereich anderer Behörden wie der Bundespolizei oder dem Zoll. Und „25 Prozent ist eine Hausnummer“, merkte Denzel an.

Das Ausländerrecht betreffende Straftaten sind dabei nicht mit einberechnet, da ein Deutscher keine Straftaten nach dem Ausländerrecht begehen könne. Zudem gebe es in diesem Bereich für Plochingen nur sehr wenige Taten.

## Hoher Anteil im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei

Auch die Häufigkeitszahl ist von 4476 auf 4119 im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Sie liegt unterhalb der des Landes (4567) und der Stadt Esslingen (4340), aber über der des Landkreises (3703). Werden die Straftaten im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei miteinberechnet, steigt die Zahl von 4119 auf 5703. Die Bundespolizei ist für Taten an Gleisen, am Bahnhof und in Zügen zuständig. Da sich das S-Bahnbetriebswerk in Plochingen befindet, würden beispielsweise Sachbeschädigungen in Bahnen Plochingen zugerechnet.

## Auslandsstraftaten erstmals erhoben

Die Auslandsstraftaten wurden erstmalig 2024 erhoben, daher gibt es keine Vergleichszahlen. Der Tatort im Ausland ist in der Regel unbekannt, während der Geschädigte in Plochingen wohnt. Insgesamt gab es darunter fallend 116 Straftaten einschließlich 44 Versuchen. Die Formen der Straftaten sind vielfältig: von Warenbetrug übers Internet, Phishing, Schockanrufen, Einzeltrick und Love Scamming, über falsche Polizeibeamte oder Erpressung von Unternehmen mittels Schadsoftware. Der hierbei aufgetretene Schaden beträgt rund 42 000 Euro. Denzel bemerkte, dass sich in diesem Bereich viele schämen und den Schaden nicht melden würden.

## Aufklärungsquote gesunken

Die Aufklärungsquote für alle Behörden ist von 60,8 auf 52,0 Prozent gesunken, beim Polizeiposten Plochingen von 63,5 auf 57,4 Prozent. Die Tatverdächtigen-



Der Plochinger Polizeiposten befindet sich in der Esslinger Straße 43.

belastungszahl sank von 3039 auf 2761 und erreichte den niedrigsten Wert der vergangenen fünf Jahre. Die Anzahl erwachsener sowie ausländischer Tatverdächtiger ist ebenfalls zurückgegangen. Delikte im Bereich Wohnungseinbruchsdiebstahl sind in Plochingen von fünf auf acht gestiegen. Die Gewalt gegen Polizeibeamte ging von 17 Fällen auf neun zurück.

## Pro Tag mehr als einen Verkehrsunfall

In die Verkehrsunfallsstatistik wurden ab 2021 auch Kleinstunfälle, wie Auffahrunfälle, mit aufgenommen. Die Anzahl der Verkehrsunfälle stieg um 13,2 Prozent von 393 auf 445. Ab 2023 gab es jährlich durchschnittlich 391 Verkehrsunfälle in Plochingen. Das heißt, pro Tag im Schnitt mehr als einen.

Werden die Kleinstunfälle herausgerechnet, verbleiben 171 (2023: 149). Der Schnitt liegt seit dem Jahr 2016 bei jährlich 180.

Von 38 auf 47 und damit um 23,7 Prozent zugenommen haben Unfälle mit Personenschaden. Es gab keine tödlich Verletzte und die Anzahl Schwerverletzter ging um 37,5 Prozent von acht auf fünf zurück. Dagegen stiegen die Leichtverletzten von 35 auf 48, das heißt um 65,7 Prozent.

## In Plochingen „kein klassischer Unfallschwerpunkt mehr“

Bei Unfällen mit Radfahrenden (16) und Pedelecs (8) gab es keine Veränderung. Ein Unfall fand unter Betäubungsmitteln und zwei unter Alkoholeinfluss statt.

Die „Top 3“ der Unfallursachen waren: Im Bereich Abbiegen/Rangieren (133), Abstand/Auffahrunfälle (45) sowie Vorfahrt/Vorrang (23).

Nach Denzel gab es in Plochingen „keinen klassischen Unfallschwerpunkt mehr“.

Fortsetzung auf Seite 5

## Fortsetzung von Seite 4

### Ratsrunde thematisiert das Sicherheitsgefühl und häusliche Gewalt

Die Grundaussage rückläufiger Straftaten in Plochingen sei immer gleich, doch sie „beruhigt nicht“, sagte Reiner Nußbaum (CDU). Aufgrund der Vorfälle mit Schusswaffengebrauch gebe es seiner Meinung nach einen „hohen Handlungsbedarf“. Die Verurteilungen dabei seien jedenfalls „ein gutes Signal“.

Einig sei man sich bei der SPD, dass „die Stadt sicher ist und man ohne Angst zu haben durch die Stadt laufen kann“, sagte Hanna Zinßer. Sie bemängelte, dass nicht erwähnt wurde, dass für Frauen das Zuhause „immer noch der gefährlichste Ort ist“ und zwar unabhängig von sozialer Schicht und Herkunft. Partnerschaftsgewalt sei im Landkreis überdurchschnittlich hoch. Jeden zweiten Tag würden Frauen Opfer häuslicher Gewalt werden. Wie viele Fälle es in Plochingen gebe und was man dagegen tun könne, interessierte Zinßer und verwies auf den QR-Code auf der Bank vor der Stadtbibliothek, der Unterstützungsangebote aufführt. Nach Harald Schmidt (ULP) würden sich viele Frauen am Brückenwasen und Bahnhof nicht mehr wohl fühlen. „Das Sicherheitsgefühl ist nicht so, wie es laut Statistik sein sollte“, sagte er. Die Polizei habe dargelegt, was vorliege, und deutlich gemacht, dass es ein

Dunkelfeld gebe, sagte Dr. Klaus Hink (Bürgerliste). Die Internetstraftaten seien für Plochingen relativ gering. Im Vergleich zu Ladendiebstählen sei der Schaden aber oft sehr viel höher.

Auch Silvia Ergin (OGL) betonte, dass jede dritte Frau schon mindestens einmal im Leben häusliche Gewalt erfahren musste. Im Landkreis sei die Zahl gestiegen und „erschreckend“ hoch. Ob der Opferschutz ausreiche, fragte sie und meinte, dass eine Sensibilisierung im öffentlichen Raum nötig sei.

### Hohe Haftstrafen für Bandenmitglieder – Sicherheitsgefühl subjektiv

Bürgermeister Frank Buß dankte der Polizei für die gute Zusammenarbeit. Man könne mehr Polizeipräsenz fordern, sagte er, doch die Personalressourcen seien endlich. Seiner Meinung nach könnte man mit Videoüberwachung mehr erreichen. Dieses Thema müsste man aber an die Bundes- und Landespolitik adressieren.

Buß hob hervor, dass man in Bezug auf die heftigen Straftaten mit Schusswaffen „sehr erfolgreich unterwegs“ gewesen sei, Gerichte hohe Haftstrafen verhängten und die Täter hinter Schloss und Riegel gebracht wurden.

Rochus Denzel unterstrich, dass man bei Fällen von Mord und Totschlag „eine Aufklärungsquote von nahezu 100 Prozent“ vorweisen könne. Auch bei Raubdelikten gebe es eine sehr

hohe Aufklärungsquote, weil dabei die Kripo ermittle. Die Polizei versuche, Präsenz zu zeigen, habe aber „nicht mehr so viel Kapazität“, um zwei Stunden Streife zu fahren.

Hinsichtlich der Bandenkriminalität und der Schießerei habe es über 90 Festnahmen und Verurteilte gegeben mit insgesamt 170 Jahren Freiheitsstrafen. Bis sich dies im Sicherheitsgefühl niederschläge, brauche es aber längere Zeit. Er riet dazu, „bestimmte Dinge nicht zu dramatisieren und die Kirche im Dorf zu lassen“. Das Sicherheitsgefühl sei immer individuell, unterstrich Denzel, und die „PKS kein Indikator für das Sicherheitsgefühl“. Nach der Verurteilung der Täter und der Zerschlagung der Führungsstrukturen habe sich die Lage momentan „deutlich beruhigt“.

### Jede Tat häuslicher Gewalt ist eine zuviel

In Bezug auf häusliche Gewalt seien im Erhebungszeitraum die Zahlen von 27 auf 23 „leicht gesunken“, sagte Joachim Löffler. Doch jede Tat sei eine zuviel. Außerdem würden nur die Taten berücksichtigt, „die an uns herangetragen werden“. Der Täter müsse dann die Wohnung verlassen und bekomme ein Rückkehrverbot ausgesprochen. Löffler verwies ferner auf einen runden Tisch und die Vernetzung von Polizei, Ordnungsamt und Hilfsorganisationen wie Frauen helfen Frauen.

## „Tag der Nachhaltigkeit“ feierte im Umweltzentrum Neckar-Fils Premiere

Im und ums Umweltzentrum gab es beim ersten „Nachhaltigkeitstag“ viele Mitmachaktionen für Klein und Groß

„Unsere Art zu leben und zu wirtschaften sollte sich an den ökologischen Grenzen unseres Planeten ausrichten“, sind sich die drei Veranstalter einig: Das Umweltzentrum, der BUND Kreisverband und ZuZule (Zusammen Zukunft leben). Sie luden gemeinsam am vergangenen Samstag zum ersten „Nachhaltigkeitstag“ auf den Brückenwasen.

„Um unsere Lebensgrundlagen zu bewahren, müssen wir deutlich weniger Ressourcen, also auch Energie und Fläche verbrauchen“, weiß Matthias Weigert, der Vorsitzende des Trägervereins des Umweltzentrums.

„Kinder für Nachhaltigkeit begeistern“, lautete deshalb das Motto des „Tages der Nachhaltigkeit“ im Umweltzentrum, das viele Mitmachaktionen anbot. So gab es eine nachhaltige Tombola sowie eine vegane Küche, die zeigte, wie schmackhafte Speisen aus regionalen und fairen Lebensmitteln zubereitet werden. Mit einer Saftpresse konnte mit regionalen Äpfeln und Birnen von der



Beim Holzkästenbau für Fledermäuse.

Streuobstwiese Saft hergestellt werden. Der Umweltbeauftragte der Stadt Thomas Lehr zeigte, wie es geht.

Beim Wettmüllsammeln auf dem ehemaligen Gelände der Landesgartenschau winkten Preise. Und wer beim Mitmach-tisch Samenbomben für das Eingrünen von Kahlflächen formte und knetete, sparte sich später deren Kauf.

Dass es auf dem Brückenwasen auch viele Tiere gibt und wie diese leben, zeigte Biberexperte Harald Brandstetter. Für Fledermäuse wurden an einem anderen Mitmach-tisch Holzkästen zusammengeschaubt, um sie später



Thomas Lehr an der Saftpresse.

als Quartiere in den Garten zu hängen. Und bei der Kinderbuchautorin Vanessa Schneider drehte sich alles um den Löwenzahn – beim Lesen und Basteln.

„Mit dem ersten Nachhaltigkeitstag haben wir viele große und kleine Besucher begeistert“, freut sich nicht nur Brigitte Beier, die BUND-Kreisvorsitzende.